

Oberkirch heute

Teils teurer

Das Gebührenverzeichnis der Stadt Oberkirch wird überarbeitet (Seite 3)

Reden wir nicht....

Reden wir nicht darüber« ist in diesen Tagen eine gerne verwendete Einleitung von Fußballfans, um anschließend in aller gebotenen Ausführlichkeit – also mindestens zehn Minuten – über die Krise der deutschen Elf zu diskutieren. Ich sag dazu jetzt nichts, aber ich meine schon, dass Löw dringend umstellen sollte. Wenn er das nicht tut – ach, reden wir nicht darüber. Es weiß ja ohnehin jeder, dass ein Ausscheiden eine nationale Katastrophe ersten Ranges wäre – darauf muss man erst gar nicht hinweisen. Oder ist da etwa jemand anderer Meinung, sodass es heißen sollte: »Wir müssen mal dringend reden.« Wenn ja: ganz schlechter Ansatz. Denn auf diese Unheil erahnende Einleitung folgt meist die Antwort: »Leider gerade gar keine Zeit...«

Aus dem Renchtal



Kindertag: Die »Looney Tunes Sportshow« kommt am Samstag zum Kindertag.

4. Lokalseite



Mehr Sicherheit: Die Stadt Oppenau hat sich auf Varianten für die technische Sicherung von drei Bahnübergängen in Ibach festgelegt.

6. Lokalseite

St. Aloisius: Die Haslacher Pfarrkirche wurde vor 150 Jahren geweiht. Das ist Grund zum Feiern.

5. Lokalseite

Polizeibericht

Opelfahrer mit 1,5 Promillen erwischt

Oberkirch-Bottenau (red/pak). Polizeibeamte mussten am frühen Mittwoch feststellen, dass der Fahrer eines Opel alkoholisiert hinter dem Steuer seines Wagens gesessen hatte. Der Mittzwanziger wurde laut einer Polizeimeldung gegen 0.45 Uhr in der Weintalstraße kontrolliert. Ein Atemalkoholtest attestierte ihm einen Wert von etwa 1,5 Promille. Nach Auswertung der Blutprobe erwartet ihn nicht nur Post von der Führerscheinstelle, sondern auch eine Strafanzeige.

In Kürze

Drahtstück brachte Rollerfahrer zu Fall

Oberkirch (red/pak). Ersten Erkenntnissen nach dürfte ein auf der Appenweierer Straße liegender Draht am Dienstagmittag zu einem Verkehrsunfall geführt haben. Ein Rollerfahrer trug dabei laut einer Polizeimeldung leichte Verletzungen davon. Der 54-Jährige war kurz nach 15 Uhr stadtauswärts unterwegs, als sich das biegsame Metallteil um das Vorderrad des Motorrollers wickelte und dieses kurz darauf blockierte. Der Fahrer stürzte und wurde hierbei verletzt. Eine notärztliche Behandlung war jedoch nicht notwendig. An dem Fahrzeug entstand ein Schaden von rund 1000 Euro.

Märchen erklingen in der Vollmondnacht

Oberkirch (red/pak). Sigrid Voigt erzählt in der Vollmondnacht am Freitag, 29. Juni, ab 20.30 Uhr, im Pfarrgarten Nußbach Märchen. Anmeldungen für die Veranstaltung des Dekanatssteam der Katholischen Frauengemeinschaft sind möglich bei Angelika Phillip (☎ 07802/5330) oder Andrea Maier (☎ 07842/60255).

Lokalredaktion Oberkirch

Telefon 07802/804-60 • Fax 07802/804-59
E-Mail: lokales.oberkirch@reiff.de

Rüdiger Keller (RK) • Telefon 07802/804-51
Rüdiger Knie (rüd) • Telefon 07802/804-52
Patric König (pak) • Telefon 07802/804-53
Simon Allgeier (all) • Telefon 07802/804-54



Beim Bürger-Infotag zur Zukunft der Krankenhäuser im Kreis in Oberkirch blieben viele Stühle leer.

Foto: Patric König

Kaum Beifall für den Landrat

Verantwortliche erklärten die Krankenhaus-Vorschläge / Scherer: Es wurde nicht gemauschelt

Vor rund 130 Zuhörern haben Landrat Frank Scherer und Klinikum-Geschäftsführer am Dienstag ihre Vorschläge rund ums Krankenhaus erklärt. Sie arbeiteten sich am Dienstag in der Erwin-Braun-Halle vor allem am Eindruck ab, dass alles schon in trockenen Tüchern sei.

VON PATRIC KÖNIG

Oberkirch. Die Ouvertüre hat was von einem Rockkonzert: Beim Betreten der Erwin-Braun-Halle kontrollieren vier Sicherheitsleute die Taschen der Besucher. Flaschen sind verboten – offensichtlich hat da jemand Angst vor Wurfgeschossen. In Oberkirch fliegen allenfalls die Worte.

Sieht man mal von den Flugblättern für eine Demo der Linken und der Gewerkschaften ab, die ein Aktivist vor dem Eingang verteilt hat, findet sich in der Halle kein einziges Protestplakat. Pfiffe und Buhrufe sind im Verlauf der gut zweieinhalbstündigen Veranstaltung noch seltener als der spärliche Applaus, den Landrat Frank Scherer und Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller für ihre Ausführungen erhalten – es gibt sie nicht.

Das Duo tritt dem Eindruck entgegen, dass die Schließung der Oberkircher Geburtshilfe ab 2020 und das Aus fürs Krankenhaus ab 2030 schon im Vorfeld hinter »verschlossene Türen ausgekaspert worden sind«, wie es BfO-Stadtrat

Rudolf Hans Zillgith tags zuvor im Ratssaal vermutet hat. Am Dienstag schweigt Zillgith. Dafür tritt CDU-Stadtrat Michael Braun ans Mikrofon, der die Veranstaltung am Vortag noch als »Farce« bezeichnet und der Klinikleitung und »einem bestimmten OB aus dem Ortenaukreis« vorgeworfen hat, das Oberkircher Krankenhaus systematisch kaputtgemacht zu haben. Das Gutachten setze sich rigoros über die Interessen des ländlichen Raums hinweg, sagt Braun in der Halle. Er kritisiert, dass Acherns OB Klaus Muttach dem Kreis schon vor der Veröffentlichung der Expertise ein Grundstück für einen Neubau angeboten habe: »Das hat ein Geschmäcke, dass hinter den Kulissen etwas gedreht worden ist.«

»Hat ein Geschmäcke«

Als der Landrat antwortet, die Entscheidung sei noch nicht in trockenen Tüchern, erntet er Gelächter aus den Reihen der Besucher. Scherer weist die Kritik an Muttach zurück: Das Gutachten habe von Anfang an den Status quo ebenso untersucht wie die Variante mit drei oder vier Standorten. Daher sei es klar, dass ein OB denke: »Dann könnte Achern einer davon sein.« Es sei nichts im Hinterzimmer besprochen oder gemauschelt worden.

Keller und Scherer erklären ihren Vorschlag für die Zeit ab 2030, den der Kreistag am 24. Juli noch absegnen muss: Konzentration auf vier Krankenhaus-Standorte, Spezialisierung, Neubauten in Achern und Offenburg. Es gehe allein

darum, dass das Ortenauklinikum leistungsstärker und zukunftssicherer werde. »Unsere Rendite sind zufriedene Patienten und motivierte Beschäftigte«, so der Landrat. Rechnen soll sich das Ganze dennoch: Keller erwartet ab 2030 bei vier Standorten einen Jahresgewinn von 11,6 Millionen Euro, bei acht Standorten einen Verlust von 25,2 Millionen Euro.

Die Statements geraten so ausführlich, dass Moderator Christoph Weinmann nach 90 Minuten die Podiumsteilnehmer auffordert, knackiger zu antworten. Als Pflegedirektor Markus Bossong erläutert, dass es in kleinen Krankenhäusern nicht per Naturgesetz menschlicher zugehe als in großen und die bauliche und personelle Ausstattung sowie die Pflegeorganisation ausschlaggebender seien als die pure Größe, schallt ihm ein »Schwätzer«-Zwischenruf aus dem Publikum entgegen. Bossong setzt seine Antwort fort.

»Die medizinische Versorgung aus Renchtaler Sicht wird sich 2030 verbessern«, verspricht Scherer und erntet eher Grummeln als Applaus. Der brandet erstmals richtig auf, als der ehemalige Oberarzt Meinrad Heinrich das Wort ergreift: Er bezeichnet das Oberkircher Krankenhaus ohne seine »Renommeeeinrichtung« Geburtshilfe als »Torso, das keine reelle Chance mehr hat.«

»Wir müssen aufhören, nur über einen Standort zu sprechen«, antwortet Keller. »Wir sind ein Ortenau Klinikum.« Keiner habe das Thema Geburtshilfe zusätzlich aufma-

chen wollen, »wir kriegen doch so oder so jeden Tag auf die Mütze«. Die personellen Rahmenbedingungen hätten das Klinikum aber dazu gezwungen, die Geburtshilfen zusammenzulegen. »Wir haben in Achern und Oberkirch keine dauerhaft stabile Situation. Die kriegen wir nur, wenn wird das Personal zusammenfassen.«

Als eine Zuhörerin ihre Sorgen vor langen Wartezeiten schildert und die Wichtigkeit der kleinen Häuser hervorhebt, fasst der Moderator zusammen: »Sie haben wenig Vertrauen in die neue Entwicklung. Bleiben Sie im Dialog.«

OB hofft auf Vernunft

»Ich kann nur hoffen, dass am 24. Juli die Vernunft siegt«, sagt nach rund zweieinhalb Stunden der letzte Redner, OB Matthias Braun. Braun darf an jenem Tag nicht über die Zukunft des Klinikums abstimmen, weil die Verwaltung ihn für befangen erklärt hat. »Ich halte es nicht vernünftig, die Geburtshilfen in Achern zusammenzulegen.« Braun fordert den Kreis auf, »richtig und ehrlich« zu informieren: Die Vorteile, die für Achern sprächen, kämen erst bei einer Zusammenlegung zum Tragen, die Oberkircher Vorteile schon jetzt.

Seine letzte Anmerkung bezieht sich auf den Bürgerinfotag: »Der Dialog kommt zu spät.« Zum letzten Mal an diesem Abend gibt es Applaus.

Ein Video zu diesem Thema finden Sie unter: www.bo.de/videos | Videocode: B1XY

STICHWORT

Kreis will 1,5 Millionen Euro ins Oberkircher Krankenhaus investieren

Neben Oberkirch sollen 2030 auch die stationären Einrichtungen in Ettenheim und Kehl geschlossen werden. Die Beschlüsse seien nicht unanfechtbar. »Wir wollen jedem Standort eine reelle Chance geben«, kündigte Landrat Frank Scherer an. Festlegen muss der Kreis sich dann, wenn die Größe des Neubaus in Offenburg festgelegt werden muss.

Scherer kündigte an, weiter in Oberkirch zu investieren: So soll das Erd- und Obergeschoss des Krankenhauses umgebaut und eine chirurgische Praxis einge-

richtet werden. In Oberkirch sind Kurzzeitchirurgie und ambulante Operationen vorgesehen. Die chirurgische Notfallversorgung, die bisher wochentags nur bis 16 Uhr und am Wochenende gar nicht geöffnet hatte, soll unter der Woche wieder bis 20 Uhr besetzt sein. Die Innerer Abteilung soll auch nach dem Ausscheiden von Chefarzt Michael Rost 2019 fortgeführt werden, unter Leitung des Acherner Chefarztes Rüdiger Feick. Die Zahl der Betten insgesamt wird auf 38 reduziert. Ab 2030 soll aus dem Krankenhaus dann ein

Gesundheitszentrum mit Portalfunktion werden. Stationäre



Christian Keller trug die Argumente der Klinikverwaltung vor.

näre Abteilungen sind dann nicht mehr vorgesehen.

Der Vorsitzende des Fördervereins, Markus Bernhard, zeigte sich am Dienstag skeptisch: »Ich tue mich schwer, an Versprechen zu glauben.« Zu oft sei man in der Vergangenheit enttäuscht worden. OB Matthias Braun forderte Keller und Scherer auf, wie Ettenheim und Kehl auch Oberkirch eine »Spezialität« zu geben, die dem Krankenhaus eine reelle Chance lasse.

Weitere Berichte lesen Sie auf der vierten Lokalseite.